

Dresden, 07.02.2021

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Hilbert,

in höchstem Maße irritiert und verwundert haben die Eltern des Gymnasiums LEO die Tatsache zur Kenntnis genommen, dass der zukünftige Schulstandort erneut in Frage steht. Durch einen Artikel in den DNN vom 28. Januar 2021 wurde nun die Diskussion über den Neubau unserer Schule in die Öffentlichkeit getragen, ohne dass erkennbar wäre, wie der Stand der Debatte eigentlich ist. Die erneut uneindeutigen Aussagen, die vor allem Unsicherheit schüren, sowie die Art der indirekten Kommunikation über die Presse - zumal zum Zeitpunkt der Schüleranmeldungen für das kommende Schuljahr - sind aus unserer Sicht völlig inakzeptabel. Wir möchten Sie daher dringend um ein persönliches Gespräch in dieser Angelegenheit bitten.

Die Schulgemeinschaft des Gymnasium LEO hat von Seiten der Stadtverwaltung von Beginn an leere Versprechungen und Vertröstungen erfahren: So wurde beispielsweise mit der Gründung der Schule vom Schulverwaltungsamt die Errichtung einer mobilen Raumeinheit mit modern ausgestatteten Klassen- und Fachräumen für den Einzug im Sommer 2021 in Aussicht gestellt, die schlichtweg entfällt. Über die dringendst benötigten und fehlenden Investitionen am Interimsstandort Berthelsdorfer Weg (Eltern streichen z.T. Räume der Schule selbst, Schule wirbt Fördermittel für technische Ausstattung selbst ein) konnten wir als Eltern bisher nur hinwegsehen, da wir seit der Gründung des Gymnasiums im Sommer 2019 die zügig fortschreitenden Planungen zum Neubau des Gymnasiums LEO unter Beteiligung einer Vielzahl von Akteuren verfolgen konnten und auf deren Fortgang bauen.

Für uns als Schulgemeinschaft LEO gestaltet sich dies als demokratisches Beteiligungsverfahren: Über die Schulbaukonferenz unter dem Vorsitz der Schulleiterin ist von Beginn an die Mitwirkung der Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft bei der Ausgestaltung der Nutzeranforderungen an den Schulneubau gewährleistet. Auf der Basis der Dresdner Schulbauleitlinie konnten wir einer Ausschreibung für einen Schulbau zuarbeiten, der exakt die Vorgaben der Leitlinie umsetzt: „(...) pädagogische Ziele [sind] ein Teil der architektonischen Planung, wie Architektur ein Teil der pädagogischen Konzeption ist. Die Schnittstelle von Pädagogik und Architektur zeigt, dass sich durch pädagogische Festlegungen des Nutzungsbedarfs bauliche Anforderungen ergeben. Folglich unterstützt die architektonische Gestaltung das pädagogische Konzept im besonderen Maße (Dresdner Schulbauleitlinie, S. 8). Wir haben uns hier am Modell einer Clusterschule orientiert, welche die Dresdner Schulbauleitlinie explizit als Alternative zur konventionellen Flurschule und zugleich als planerische Antwort auf die pädagogischen Herausforderungen der Zeit ausweist (ebd., S. 9), die in anderen Bundesländern selbstverständliche Realität in der schularchitektonischen Landschaft ist und diese in Anlehnung an Prinzipien der Nachhaltigkeit - als Baustein des Schulkonzeptes - verwirklicht. Ebenso

selbstverständlich haben wir in unserer konzeptionellen Ausrichtung der Schule die Perspektive des künftigen Schul- und Sportcampus Margon-Arena aufgegriffen und somit den Stadtratsbeschluss zur Kooperation zwischen GY LEO und Margon-Arena in unserer Entscheidung für den Schwerpunkt *Bewegungsfreundliche Schule* als wichtigen Baustein des Schulkonzeptes umgesetzt.

Insofern findet hier in der Dresdner Schullandschaft nicht nur ein mustergültiger Prozess statt, sondern es entsteht im Entwurf des Architekturbüros Isfort + Isfort ein innovativer Schulbau. Dieser steht Dresden angesichts der bildungspolitischen Positionen der im Stadtrat vertretenen Fraktionen gut zu Gesicht, da man sich parteiübergreifend auf die Agenda schreibt, die Begriffe Innovation und Investition qualitativ mit Leben zu füllen und zukunftsfähigen Investitionen in Bildung und nachhaltige Entwicklung höchste Priorität einräumen zu wollen.

Es ist absolut undenkbar, jetzt auch nur zu erwägen vom Siegerentwurf abzuweichen. Entscheidungen fielen von Anbeginn als Entscheidungen vieler Akteure. Das Votum der interdisziplinär besetzten Wettbewerbsjury war eine konsequente Folge eines demokratischen Prozesses. In einer Präsentation im WTC wurde dies vonseiten der Stadt auch stolz der Dresdner Öffentlichkeit verkündet. Wie also soll vor diesem Hintergrund die Aussage von Herrn Bürgermeister Donhauser verstanden werden: "Schulbau muss realistisch sein"? Stellt dieser Satz, der in seiner Schlichtheit gar nicht zu bestreiten ist, in seiner Stoßrichtung nicht die Ernsthaftigkeit und den Realismus des gesamten Verfahrens in Frage, das von Beginn an auf die Einbindung von unterschiedlichen Sichtweisen und Bedarfen gesetzt hat, indem er dieses Verfahren faktisch als unrealistisch darstellt? Wie stehen Sie zu dieser Position?

Den letztjährigen Diskussionen, die durch eine Anwohner-Petition entstanden und uns zu so einem späten Zeitpunkt der Planung durchaus überraschten, begegneten wir durch unsere Petition für den Schulbau. Hieraus resultierte ein Prozess der Verständigung mit den Anwohnern und Eigentümern, den wir sehr begrüßen, da wir vielfältige Kooperationen mit dem Umfeld anstreben. Noch im Dezember 2020 erklärte die Stadt in ihrer Antwort auf unsere Petition zum geplanten Neubau des Gymnasiums, die Beschlüsse zur Standortentscheidung (Bodenbacher Straße) würden umgesetzt. Am 20.01.2021 erläuterten Vertreter des Stadtplanungsamts während einer öffentlichen Sitzung des Stadtbezirksbeirats Blasewitz die ursprünglichen Pläne und deren fest eingeplante Umsetzung.

Nun aber wird plötzlich über die Köpfe fast aller Beteiligten hinweg all dies in der Presse nicht nur in Frage gestellt, sondern eine Alternative angedeutet. Warum eigentlich, wenn sich doch anscheinend alle Beteiligten darin einig sind, den Standort Bodenbacher Straße zu favorisieren, wie dies auch Herr Donhauser unterstrichen hat. Das ist eine fragwürdige Form der Positionierung. Aus unserer Sicht und angesichts faktischer Gegebenheiten ist der als "für den

Notfall" ins Gespräch gebrachte Standort Schilfweg keine Alternative. Er ist nach den stadtplanerischen Vorgaben bereits bautechnisch nicht geeignet für den Bau eines Gymnasiums. Davon abgesehen kommt der Standort Schilfweg für das erarbeitete Konzept des GY LEO nicht in Betracht. Und als Notfall mag wohl Niemand ernsthaft die dauerhafte Unterbringung unserer Schule in einem nicht hierfür geplanten und in seiner Ausstattung auch nicht adäquaten Bau bezeichnen - es sei denn, die Stadt möchte verkünden, ein Gymnasium als dauerhaften Notfall errichten zu wollen. Das käme dann aber wohl einer politischen Bankrotterklärung gleich.

Wer in diesem Zusammenhang in der Öffentlichkeit bewusst ohne klare Kriterien von einem "abgespeckten Gymnasium" spricht, handelt völlig verantwortungslos. Wir bitten daher, sensibel zu registrieren, wie immens der Schaden für die Schule mit ihren Eltern und (künftigen) Schülern ist, wenn in der Presse und somit in der Öffentlichkeit (nicht nur in unserem Fall, siehe Gymnasium Gorbitz) eine Debatte über Standortfragen erneut entfacht wird, die längst abgeschlossen war. Hier wird die Glaubwürdigkeit des politischen Prozesses leichtfertig verspielt, auch weil hier suggeriert wird, dass Schulkonzepte und Beteiligungsverfahren in der Beliebigkeit von Notfallalternativen letzten Endes nichts zählen.

Wir haben uns hier zunächst für den entgegengesetzten Weg entschieden. Wie eingangs signalisiert, suchen wir das persönliche Gespräch mit Ihnen und allen weiteren Beteiligten. Zugleich appellieren wir eindringlich an Sie, als Oberbürgermeister, die bereits bestehende und zugesicherte Planung voranzutreiben. **Wir sind nicht bereit, als Schulgemeinschaft LEO den Preis für Verständigungsprobleme zwischen Ämtern oder für Kommunikationsprobleme innerhalb städtischer Behörden zu zahlen.** Für pragmatische Lösungen stehen wir im Sinne unserer Kinder selbstverständlich bereit und sind offen für eine Diskussion. Wofür wir aber nicht bereitstehen ist eine Debatte, die den bisherigen Prozess des Neubaus Gymnasium LEO konterkariert, Vertrauen in die Ernsthaftigkeit politischer Aussagen leichtfertig untergräbt und selbst gestandene Bildungspolitiker ratlos nach "kreativen Lösungen aus der Verwaltung" fragen lässt.

Wir hoffen, dass Sie unserer Bitte nach einem persönlichen Gespräch trotz der aktuell sicherlich enormen Herausforderungen auch in Ihrem Alltag möglichst schnell entsprechen können und verbleiben im Namen aller Eltern des Gymnasium LEO

Mit hoffnungsvollen Grüßen



Der Elternrat des Gymnasium LEO
gez. Elternratsvorsitzender Nico Deutschmann